Vorträge in der Sektion Bern im Winter 1933/34

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 5-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorträge in der Sektion Bern im Winter 1932/1933.

Im Laufe des Winters 1932/33 sind im Schoße der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde acht Vorträge gehalten worden. Davon betrafen vier schweizerische Themata. Es sprachen Gian Bundi über das alte Engadin (mit Projektionen), Dr. Georg C. L. Schmidt über die Stellung des Bauern alten Schlages zu Gesundheit und Krankheit, Christian Rubi über Emmenthalische Verlobungs- und Hochzeitsbräuche im 17. Jahrhundert, Gian Bundi legte ein nach Erzählung fixiertes Engadiner-Märchen: „Das räudige Füchslein" vor. Nach dem Vortrag über Emmenthaler Gebräuche wurde beschlossen, in einer Eingabe an die Berner Regierung darauf zu dringen, daß die Chorgerichts-Manuale, die heute oft in Privathäusern umherliegen, gesammelt und vor Zerstörung geschützt werden. Begründet wurde die Eingabe durch ihre große Bedeutung als Quelle für volkskundliche Forschung.

Allgemeinen Charakter trugen folgende Vorträge: Werner Krebs: „Handwerker auf der Walz und in der Herberge" (im Anschluß an das Erscheinen seines Buches „Alte Handwerksbräuche", das die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde herausgegeben hat), Frau B. Gruber-von Fellenberg: „Volkskundliches aus Südtirol", Prof. Dr. Rudolf Zeller: „Aus der orientalischen Volkskunst" (unter Vorweisung besonders wertvoller Stücke aus den Sammlungen des historischen Museums), Dr. med. Marc Lauterburg-Bonjour: „Ethnographisches aus dem Gabun" (Lambarene). Der Vortragende, während fünf Jahren Arzt im Spital von Albert Schweitzer in Lambarene, gab an Hand von Projektionen und Gegenständen aus seiner eigenen Sammlung ein höchst interessantes Bild von einer hochentwickelten Neger-Kultur. G. B.

Vorträge in der Sektion Bern im Winter 1933/34.

Der Präsident der Sektion Bern, Redakteur Gian Bundi, eröffnete den Winter mit einer Reihe von räto-romanischen Märchen aus dem Bündner Oberland, die Decurtins im zweiten Bande seiner „Räto-romanischen Chrestomatie" in der Ursprache veröffentlicht hat. Sie enthalten in sehr eigenartiger Weise gestaltete Motive aus dem bekannten Märchenschatz und sind vom Sammler genau so wiedergegeben, wie sie ihm erzählt worden sind. Zu Beginn teilte der Vortragende mit, daß innerhalb der Gesellschaft für Volkskunde der Plan besteht, diese und andere räto-romanische Märchen in deutscher Übertragung als Kinderbuch zu veröffentlichen. In einer anderen Sitzung war wieder von Märchen aus diesem Gebiete die Rede; die Veranlassung war eine Absage in letzter Stunde, die den Präsidenten der Sektion zwang, aus ihm zu Gebote stehendem Material in Eile etwas anderes zu bringen. Er behandelte den aus dem bündnerischen Schamsertal stammenden Märchenerzähler „Gieri la Tscheppa", dessen kurze Selbstbiographie in den „Annalas" der räto-romanischen Gesellschaft (Band 43) enthalten ist. Der Vortrag wird voraussichtlich im „Archiv" zum Abdruck kommen.

Volkskundliche Mitteilungen von großem Interesse aus dem Bernbiet brachten Robert Marti-Werren (Bern) über Johann Jakob Romang, den bekannten Saaner Dichter und Publizisten, als Förderer der Volkskunde des Saanenlandes, und Frau Frieda Schmid-Marti (Groß-Affoltern) über alte Bräuche, abergläubische Vorstellungen und ähnliches aus ihrer Heimat-

gemeinde, dem im bernischen Seeland gelegenen Groß-Affoltern. Ein sehr interessanter Vortrag von Dr. Eduard Eichholzer über das Thema „Neuzeitlicher Arbeitsbrauch" führte zu einer lebhaften Diskussion über die Grenzen des Begriffes „Volkskunde", insbesondere über die Frage, ob die Gegenwart die Kraft habe, Volkstraditionen zu bilden. In ganz andere Gebiete führte ein Projektionsvortrag von Dr. Emil Bär über „Ethnologisches aus Nord-Persien". Der in Zürich wohnhafte Gelehrte hat Nord-Persien bereist zum Studium der dortigen Dialekte. Dabei ist es ihm in erstaunlicher Weise gelungen, der Bevölkerung persönlich nahe zu kommen. Die Ausbeute an Kenntnis des Volkslebens dieser Gegend war denn auch ungewöhnlich reich. G. B.

Jahresbericht der Sektion Basel.

Es fanden folgende Veranstaltungen statt: 24. November 1933: Privatdozent Dr. H. G. Wackernagel, Basel: „Kriegerbräuche". — Prof. K. Meuli, Basel: „Uristier und Ulenspiegel". — 15. Dezember 1933 (gemeinsam mit „Hellas", Schweiz. Vereinigung der Freunde Griechenlands): Prof. Dr. K. Preisendanz, Karlsruhe: „Aus der Welt der griechischen Zauberpapyri". — 31. Januar 1934: Dr. Martin Rinck, Riehen: „Wotan und germanische Art". — 2. März 1934: Jahresversammlung; Jahresbericht des Obmanns Prof. K. Meuli; Jahresrechnung des Kassiers A. Preiswerk. Vortrag von Dr. Gian Caduff, Chur: „Volkskundliches aus Graubünden". — Die Vorträge waren alle sehr gut besucht.

Nach Abzug der Ausgaben für 1933 im Betrage von Fr. 196.50 belief sich das Vermögen der Sektion am 31. Dezember 1933 auf Fr. 1435.85; es hat also seit 1932 um Fr. 68.80 zugenommen. Der Obmann: K. Meuli.

Fragen.

1. Solange in den älteren deutschen Städten die Baugewohnheit des Giebelhauses bestand, flossen die Traufwässer des Daches nicht nach der Straße sondern beiderseits in eine Traufgasse ab, die allenthalben zwischen zwei Nachbarhäusern mit einem kurzen gegenseitigen Abstande frei gehalten wurde. Diese Traufgassen waren gemeinsames Eigentum der beiden Anlieger, die zur Reinigung und zur Freihaltung bei Feuersgefahr gemeinsam verpflichtet waren. Die Traufgäßchen haben in den verschiedenen deutschen Landschaften die mannigfaltigsten Namen. Wie heißen sie in den verschiedenen schweizer. Landschaften.

Hamburg. O. Lauffer.

Antworten gefl. an die Redaktion.

Fragen und Antworten. — Demandes et réponses.

1. Initialsegen. — Ich besitze ein Blatt mit Darstellung eines Doppelquerbalkenkreuzes, auf dem Buchstabenreihen stehen. Kann die Auflösung derselben gegeben werden? (Beiliegend Photographie.)

Cleve. Dr. W. Flock.